Sammlung Metzler
Band 304

Regina Fasold

Theodor Storm

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fasold, Regina:

Theodor Storm / Regina Fasold.
Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1997
(Sammlung Metzler ; Bd. 304)

ISBN 978-3-476-10304-8

ISBN 978-3-476-10304-8

ISBN 978-3-476-05158-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-05158-5

ISSN 0558-3667

SM 304

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1997 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1997

Inhalt

Vorwort	VII
I. Biographie	1
1. Kindheit und Schulzeit (1817-1837)	1
2. Studium in Kiel und Berlin (1837-1842)	10
2.1 Bertha von Buchan	13
3. Husum (1843-1853)	16
3.1 Die schleswig-holsteinische Erhebung; Storm und die Politik	23
4. Potsdam (1853-1856)	28
5. Heiligenstadt (1856-1864)	35
6. Husum (1864-1880)	46
6.1 Politische Entwicklungen	46
6.2 Familiäre Krisen	49
6.3 Weltanschauliche Entwicklung, künstlerische Krise und Neuansatz	57
7. Hademarschen (1880-1888)	61
II. Werke	66
1. Lyrik	66
1.1 Überblick über das lyrische Schaffen; Storms Lyrikverständnis	66
1.2 Persönlichkeitsstruktur und lyrische ›Stimmungen‹	69
1.3 Forschungslage zur Lyrik	79
2. Prosa	85
2.1 Frühe Prosa (1848-1853)	85
2.1.1 Traditionen und Poetik	85
2.1.2 Erinnerungsperspektive, der Forschungsstand	93
2.1.3 <i>Immensee</i> (1850)	95
2.2 Novellistik in Potsdam (1853-1856)	98
2.3 Heiligenstädter Novellistik (1856-1864)	101
2.3.1 <i>Auf dem Staatshof</i> (1859)	102
2.3.2 <i>Im Schloß</i> (1862), <i>Veronica</i> (1861)	105
2.3.3 <i>Auf der Universität</i> (1863) und andere Novellen	107

2.4	Spukgeschichten und Märchen	111
2.5	Späte Novellistik (1867-1888)	116
2.5.1	Der Überblick über das Spätwerk in der Forschungsliteratur (Einführungen und Gesamtdarstellungen)	116
2.5.2	Storms konzeptionelle Überlegungen zu seiner späten Novellistik	121
2.5.3	Von <i>In St. Jürgen</i> (1868) bis <i>Im Nachbarhause links</i> (1875)	127
2.5.4	<i>Aquis submersus</i> (1876)	134
Exkurs:	Chroniknovellen	140
2.5.5	<i>Carsten Curator</i> (1878), <i>Der Herr Etatsrat</i> (1881), <i>Hans und Heinz Kirch</i> (1882), <i>Ein Doppelgänger</i> (1886) – Der Eltern-Kind-Konflikt in Storms späten Novellen	143
2.5.6	<i>Der Schimmelreiter</i> (1888)	152
III.	Materialien	168
1.	Der handschriftliche Nachlaß	168
2.	Gesamtausgaben	169
3.	Briefe	171
4.	Bibliographische Hilfsmittel, Forschungsberichte	173
4.1	Bibliographische Hilfsmittel	173
4.2	Forschungsberichte	174
5.	Biographien	175
	Abkürzungsverzeichnis	178
	Bibliographie	181
1.	Materialien	181
2.	Sekundärliteratur	186
	Personenregister	218
	Angaben zur Autorin	222

Vorwort

Der vorliegende Band baut auf frühere Forschungsberichte auf und berücksichtigt vorrangig die letzten 25 Jahre der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Theodor Storm, die hier erstmals resümiert werden. Bestimmte Schwerpunktsetzungen innerhalb der Storm-Forschung der zurückliegenden Jahrzehnte sind jedoch nur verständlich, wenn die Rezeptionsgeschichte des Autors vor und unmittelbar nach 1945 nicht aus dem Blick gerät. Auf der Grundlage der bereits im 19. Jahrhundert beginnenden Herauslösung der Stormtexte aus dem historischen, geistesgeschichtlichen und poetologischen Bezugshorizont, so konstatierte es Vinçon 1973, war letztlich eine partielle faschistische Funktionalisierung des Autors möglich, die u.a. der wichtige Storm-Biograph Franz Stuckert mit zu verantworten hatte. Gerade seine Arbeiten, in den interpretatorischen Teilen nur leicht durch eine existentialistisch anmutende Sicht überformt, prägten noch nach 1945 das Stormbild in ganz entscheidender Weise. Vinçon hatte 1973 aus dieser spezifischen Rezeptionsgeschichte heraus, deren differenzierte Darstellung freilich noch aussteht, seinen rigoros vertretenen ideologiekritischen Ansatz begründet. Auch sonst war die deutsche Wissenschaft – voran die Storm-Gesellschaft und ihr langjähriger Sekretär und nunmehriger Präsident Karl Ernst Laage – seit Ausgang der 60er Jahre dezidiert darum bemüht, Autor und Werk aus dem Kontext von Literatur-, Sozial- und Politgeschichte zu erklären sowie im Zusammenhang mit Entwicklungen in Philosophie, Religionskritik und Naturwissenschaft in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zu sehen. Hauptaugenmerk galt dabei den gesellschaftskritischen Potentialen von Lyrik und Novellistik. Die Verdienste Peter Goldammers, der seit den 50er Jahren in der DDR die Stormforschung gleichsam repräsentierte und der die wichtige, über Jahrzehnte neben Kösters Ausgabe für wissenschaftliche Zwecke einzig geeignete Edition der Werke des Autors vorlegte, seien an dieser Stelle besonders hervorgehoben.

Seit den 80er Jahren kann man eine erfreuliche Ausdifferenzierung der Deutungsansätze auch an den Interpretationen der Storm-Novellen beobachten, so daß sich in der Darstellung eine Verknüpfung und synthetisierende Zusammenführung von z.T. recht heterogenen Auffassungen notwendig macht.

Der Band gibt sowohl eine Einführung in die Biographie des Autors als auch einen Überblick über die Werkentwicklung mit den wichtigsten Forschungsergebnissen. Jedoch erfolgt damit keine erlebnisästhetische Projektion von biographischen Daten auf die literarischen Texte. Vielmehr soll in den interpretatorischen Passagen des Bandes vor allem auf die Kontinuitäten innerhalb der Werkgenese aufmerksam gemacht werden. In der Novellistik betrifft das die Entfaltung und Variation von Erzähltechnik und Kernmotivik, in der Lyrik die zentralen ›Stimmungen‹. Deshalb bilden die Kapitel zur Poetik von Lyrik und früher Novellistik, Kap. II.1.2. bzw. II.2.1., die in engem Zusammenhang mit Überlegungen zur Persönlichkeitsstruktur des Autors entwickelt wurden, Ausgangs- und Bezugspunkt für die Deutungsansätze zu einzelnen Novellen, in deren Mittelpunkt der persönliche Mythos des Autors im Sinne Charles Maurons steht.

Bei der Erörterung des Spätwerks (1864-1888) sind nicht alle der 29, z.T. in ihrer ästhetischen Qualität recht umstrittenen Novellen berücksichtigt worden, sondern im wesentlichen nur jene, die auch in der wissenschaftlichen Betrachtung einen Schwerpunkt bilden.

Das Stormbild wurde und wird in diesem Lande sehr wesentlich durch die Deutschlehrer mitgeprägt. Ein spezieller und sehr wichtiger Strang der Rezeptionsgeschichte erforderte deshalb eine gesonderte Untersuchung, die hier nicht geleistet werden konnte: die für Lehrerhandreichungen erarbeiteten interpretatorischen Ansätze und die unterrichtsdidaktischen Empfehlungen. Sie enthalten vor allem im Zusammenhang mit der Novelle *Der Schimmelreiter* hochinteressante und noch auszuwertende Aspekte; immerhin blickt man bei diesem Text mittlerweile auf 70 bis 80 Jahre der Vermittlung in deutschen Schulen zurück.

Die Forschungsliteratur ist in der Bibliographie im Materialien teil zusammengefaßt, geordnet nach der Kapitelgliederung des Buches und innerhalb dieser Gliederung chronologisch nach dem Erscheinungsjahr; nur die Briefwechsel werden alphabetisch nach den Adressaten verzeichnet. Im Text zitierte Literatur, die über den engeren thematischen Rahmen hinausreicht, steht in der Bibliographie am Ende der jeweiligen Kapitel.

Danken möchte ich an dieser Stelle all jenen, die meine Arbeit an diesem Band begleitet haben, im besonderen meinen Freunden und Kollegen Christine und Volker Giel, Michael Masanetz und Elke Richter.

Leipzig, im April 1997

Regina Fasold